



DAS 19. JAHRHUNDERT BIS 1870



Jüdischer Freiwilliger in den Befreiungskriegen gegen Napoleon, 1813
Quelle: Gidal, Die Juden in Deutschland, S. 147

Der schwierige Weg zur rechtlichen Gleichstellung der Juden

Ein Wandel bahnte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts an. In Preußen veröffentlichte der Staatsrat Christian Wilhelm Dohm 1781 seine Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“. In Wien erließ Kaiser Joseph II erste Maßnahmen zugunsten der Juden. Sie sollten nicht länger wie ein „Staat im Staate“ neben der christlichen Bevölkerung leben.

Die Französische Revolution hatte 1789 die französischen Juden auf einen Schlag von allen Beschränkungen befreit. In den Jahren der Besetzung Deutschlands durch Napoleon (1807-1813) hatten auch die deutschen Juden den Geschmack von Freiheit und Gleichheit genossen.

Nach der Vertreibung Napoleons wurden jedoch die meisten Beschränkungen wieder in Kraft gesetzt. Anders als in Frankreich zog sich Gleichstellung in Deutschland über fast ein Jahrhundert hin. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Deutschen durchaus dazu bereit, die Juden in ihre Reihen aufzunehmen, wenn sie sich denn anpassten! Das Leitwort der deutschen Judenpolitik war Erziehung.

Auch auf jüdischer Seite war man sich der eigenen Rückständigkeit bewusst. Eine Öffnung hin zur christlichen Mehrheitsgesellschaft galt als unvermeidlich. Der Preis, den die Juden dafür zu zahlen hatten, war hoch. Sie mussten die deutsche Sprache und Kultur annehmen und ihr Bildungswesen, das bisher auf die Vermittlung von religiösem Wissen beschränkt war, reformieren. Unvermeidlich war auch die Modernisierung der jüdischen Religion selbst. Es wurde sogar diskutiert, den jüdischen Sabbat auf den christlichen Sonntag zu legen, was zu heftigen innerjüdischen Kontroversen führte und am Ende verworfen wurde.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überwog auf beiden Seiten die optimistische Grundstimmung. Genährt wurde sie durch den wirtschaftlichen Aufstieg der Juden und die rechtliche Gleichstellung, die sie in vielen deutschen Einzelstaaten um 1850 erreichten.

Das Königreich Hannover bildete hier allerdings eine Ausnahme. Hannover hielt an der Einrichtung der „Schutzbriefe“ fest und gestattete Hausbesitz mit geringem Anteil an Land erst seit 1847. Von der Ausübung politischer Rechte waren die Juden aber noch immer ausgeschlossen. Das änderte sich erst seit der Annexion durch Preußen 1866.

Die Veränderungen in Hameln

Drei Hamelner Juden hatten am Befreiungskrieg gegen Napoleon teilgenommen. Begeistert waren sie für die deutsche Nation in den Krieg gezogen, wollten beweisen, dass jüdische Identität und Eintreten für die deutsche Nation miteinander vereinbar waren. Als Hannover alle Reformen aus der napoleonischen Zeit wieder einkassierte, war die Enttäuschung tief.

Die Mehrzahl der jüdischen Familien war arm. Der Magistrat klagte 1833 über viele „bettelarme“ Juden in der Stadt. Nahezu die Hälfte der Familien befasste sich mit Trödelhandel, etwas besser gestellte betrieben zunftfreie Gewerbe wie Putzmacherei und Tabakshandel. Es gab ein Wattedgeschäft, eine Buchbinderei, Geld- und Lotteriegeschäfte, einen Arzt sowie zeitweise einen Tierarzt.

Erst als das Festungsgelände 1850 für die Bebauung freigegeben wurde, sich die Stadt ausdehnen und zum Industriestandort entwickeln konnte und sich die Zahl der Einwohner auf 11.000 im Jahr 1884 nahezu verdoppelte, stieg auch die Zahl der hiesigen Juden an und verbesserte sich ihre wirtschaftliche Lage. Die vor allem aus den Dörfern zuziehenden Juden eröffneten Geschäfte als Land- und Viehhändler. Auch fünf bescheidene Bankgeschäfte entstanden.

Die vorstehenden Umstände nach, beliebt worden ist, die mit dem ersten Juli dieses Jahres ablaufende Schatzgeld der nachstehenden verzeichneten jüdischen Einwohner, als:

in Hameln	Die Summe der Schatzgeld	Die Summe der Schatzgeld
1. Joseph Michaelis	—	—
2. Joseph David Adler	2	—
3. Joseph Michaelis	2	2
4. Abraham Joseph Thine	—	—
5. Joseph David Gethling	—	—
6. Adolf Jakobson	5	17
7. Benjamin Brant	—	—
8. Josef Oppenheimer	3	2
9. Joseph Behrens	4	—
10. Abraham Benjamin Berger	—	—
11. Abraham Schindler	—	—
12. Moses Langberg	—	—
13. Benjamin David Brant	3	2
Summa	19	23

vererbt auf ein Jahr, mit dem 1ten Juli 1844, zu verlängern, so erhalten Wir dem *Abraham Benjamin Berger* hiermit die Anweisung, ermelde die jüdischen Einwohner solcher, und das sie auch für das Jahr vom 1ten Juli 1844 bis dahin 1844 das verbleibende Schatzgeld an den *Abraham Benjamin Berger* zu erlegen haben, ad protocolum zu eröffnen.

Hannover, den 2ten Juni 1844.

Königlich-Sannoversche Landdrostei.

Der Magistrat zu Hameln,

Amtliche Liste über Schutzgeldverpflichtungen der Hamelner Juden, 1840
Es finden sich mehrere Witwen und verarmte Personen, die von der Zahlung befreit sind.
Quelle: Zvi Asaria, Die Juden von Niedersachsen, Anlage zu S. 80